

# Zuger Zeitung

Mittwoch, 21. Januar 2026

**Nina Stähli**  
Die Chamerin stellt in  
der Gewürzmühle  
in Zug aus. 21



## Die Symbolik des Turmes – ein Erzählfeld

Sie spielt mit Identität, Struktur und Vergänglichkeit: Nina Stähli zeigt im Kunsthaus Gewürzmühle neue Druckarbeiten und einen Film. Die Zuger Künstlerin erforscht dabei Grenzbereiche.

Monika Wegmann

Die neuen Werke von Nina Stähli hängen mit ihrem Aufenthalt im «Artist-in-Residence-Programm Proyecto'ace» von Oktober bis November 2025 in Buenos Aires zusammen. Noch immer ist die Zuger Künstlerin vollauf begeistert von den anregenden Inspirationen in der argentinischen Metropole. «Im Projekt «The Tower» habe ich mich speziell mit Drucktechniken wie Fotolithografie, Prägedruck und Siebdruck befasst. Es war sozusagen eine Weiterbildung, und zuletzt gab es vor Ort eine Einzelausstellung», sagt Stähli. Dort habe es die nötigen Maschinen gegeben, und sie sei von Fachleuten unterstützt worden.

Besonders habe sie sich auch gefreut über die Zusammenarbeit mit dem ihr bekannten Künstler Alejandro Thornton. Einige dieser Drucke sind nun ebenfalls in Zug zu sehen. Am Donnerstag fand die Vernissage der Ausstellung von Nina Stähli im Lorzenraum der Zuger Gewürzmühle vor zahlreichem Publikum statt.

### Offener Dialog mit der Architektur

In Buenos Aires hat sie sich intensiv mit dem Thema «Turm als Symbol» auseinandergesetzt. Warum? Sofort sprudelt es aus der 64-jährigen Chamerin: «Es gibt diverse Arten von Türmen, und es hat sie schon immer gegeben: Sie sind auch ein Ausdruck von Macht.» Man



Nina Stähli in der aktuellen Ausstellung.

Bild: Matthias Jurt (Zug, 15. 1. 2026)

denke an den Turmbau zu Babel. Im Tessin gebe es den Hunsterturm, andernorts Leucht- oder Wachtürme, und auch in der Literatur finde sich das Thema. «Zudem ist die Architektur ein schönes Medium. Denn offen ist, was innen im Turm geschieht. Das ist spannend und

wie ein offenes Erzählfeld.» Nina Stähli geht es um die Erforschung der Grenzen zwischen Skulptur, Film und Raum. Es ist für sie ein Spiel mit Identität, Struktur und Vergänglichkeit.

Das rohe Turm-Modell aus Lehm in der Ausstellung findet sich wieder im Kurzfilm, der im

Vorfeld entstanden ist. Darin wird der Turm von allen Seiten beleuchtet und im Innern tauchen die wie geröntgt wirkenden, hybriden Kunstfiguren ihrer «Big Heads» auf. «Es steckt viel Handarbeit im Film und in den Objekten», so die Künstlerin. Auch auf den Dru-

cken wird das Thema variantenreich und spielerisch weitergeführt.

Auf einer anderen Fotoserie hat sie ihre Türme in verschiedene Landschaften so integriert, als ob sie dort schon immer gewesen wären. Weiter ist eine Installation mit neun

Turmgebilden auf einem Schotterfeld zu sehen, das für den Zerfall steht. Ein Video knüpft an das Thema an und zeigt ein Stück Erde mit Schotter, das immer wieder sanft in Bewegung gerät und wie das Herzklopfen leise tönt.

Nina Stähli geht es im breiten künstlerischen Schaffen um grundlegende Fragen des Menschseins. Und sie scheut sich nicht, abseits des künstlerischen Mainstreams neue Wege zu beschreiten.

### Spotlight-Atelier wird geschätzt

Das Kulturhaus Gewürzmühle bietet mit der Reihe «Spotlight Atelier» einen neuen Ort für zeitgenössische Kunst aus der Region an, wo gemäss der Geschäftsführerin Susann Wintsch nun regelmässig Ausstellungen stattfinden. Nina Stähli, die in Mendrisio ein Atelier hat, zeigt sich dankbar über die neue Ausstellungsmöglichkeit in Zug. Sie sagt: «Es ist nicht einfach, Flächen für meine Kunst zu finden.»

Dennoch arbeite sie immer weiter. «Mein Kapital sind das breite künstlerische Spektrum und die grosse Einbildungs- und Schöpferkraft. Und das Erzählfeld weitet sich, wenn ich meinen Kosmos verknüpfen kann.»

### Hinweis

Die Ausstellung von Nina Stähli in der Gewürzmühle läuft bis 25. Januar, Öffnungszeiten: Fr, Sa, So, jeweils 12 bis 17 Uhr.